

Interview mit Frau Eleonora Avdjieva, Leiterin des Museums für Volkskunst und Handwerk in Troyan

Frau Avdjieva, welches Handwerk ist für ihre Region typisch?

In Stadt Troyan wurden in den letzten ein paar Jahrhunderte unterschiedlichen Handwerke ausgeübt. Im 19. Jahrhundert eine starke Entwicklung in der Region hatten Handwerke wie Kürschnerhandwerk und einige andere im Textilbereich. Diese Handwerke sind aber aufgrund einer steigenden Änderung im Lebensstil der Bevölkerung komplett ausgestorben. Im 20. Jahrhundert haben sich Handwerke im Bereich Holzverarbeitung wie z.B. Holzschnitzerhandwerk entwickelt, sowie Handwerke, die Ton als Verarbeitungsmaterial verwendet haben. Das typischste Handwerk in der Region ist die Töpferei und die Herstellung von Keramik-Produkten als Schmuck und für den Haushalt.

Werden, die von Ihnen erwähnten Handwerke, immer noch ausgeübt?

Die meisten Handwerke im Textilbereich und das Kürschnerhandwerk sind praktisch ausgestorben. Andererseits werden aber Handwerke wie Töpferei aufrechterhalten und die alten Traditionen werden an die neuen Generationen weitergegeben. Es gibt duzende Familien mit Jahrhundert langen Traditionen, die typische für die Region Produkten herstellen. Es werden Tongefäße wie Teller, Vasen, Schüssel, Blumentöpfe und viele andere nach alten Traditionsmustern angefertigt. Es sind kleine Familienbetriebe, wessen Tongefäße landesweit verkauft werden. Besonderer Platz in der Produktion hat die Anfertigung von Souvenirs aus Keramik, bei denen eine prächtige Bemalung in unterschiedlichen Farben und viele verschiedenen Ornamente zu bemerken ist.

Haben Sie spezielle Ausstellungen?

Das Museum für Volkskunst und Handwerk in Troyan verfügt über den größten Bestand von Keramik-Gefäße landesweit. Natürlich kann das Museum nicht alles ausstellen aufgrund unzureichender Räumlichkeiten. Es werden aber zusätzliche zum Teil innovative Schritte für die Verbreitung des Wissens im Handwerk unternommen, unter anderem auch für die Verbreitung des Kulturerbes. Es werden unterschiedliche Events organisiert, wie Tag der offenen Türe, wo sich alle Interessierten über altes Handwerk in der Region informieren können. Außerdem mit Hilfe der lokalen Handwerksmeister werden spezielle Präsentationen organisiert, wo alte Techniken zur Dekoration von Keramik gezeigt werden und auch gelehrt werden.

Die neueste Initiative des Museums ist die Digitalisierung der Informationen bezüglich der Technologie der Herstellung von verschiedenen handgefertigten Produkten. Es wird ein Projekt namens „Zusätzliche Realität“ (Добавена реалност)

entwickelt. Es wird eine Informationsplattform entwickelt, wo alle Prozessen während der Handanfertigung eines Produktes digital erfasst und dann im Museum präsentiert werden. Die Besucher des Museums haben die Möglichkeit, sich über altes Handwerk durch die Nutzung der neuen Technologien und Medien zu informieren. Für bereits ausgestorbene Handwerke wird Foto- und Dokumentationsmaterial gezeigt, damit auch das wenig vorhandene und verbliebene Wissen weitergegeben werden kann.

Wie sehen Sie die Zukunft des Handwerks in der Region?

Handwerke, die bereits ausgestorben sind, können sehr schwer zum Leben wiedererweckt werden. Um dies zu ermöglichen, ist es eine eigene Initiative der regionalen Bevölkerung verlangt. Vor allem Initiative seitens der Nachfolger der lokalen Handwerker. Andererseits, das sind Handwerke, die sehr traditionell für die alten Zeiten waren. Die Änderung im Lebensstil der Menschen, die sie zum Aussterben bewegt hat, ist zugleich das größte Hindernis zum Wiedererwecken der alten traditionellen Handwerke. Ziel des Museums ist dieses Wissen zu erhalten und als ein wichtiger Teil des Kulturerbes weiterzugeben.

Handwerke, wie Töpferhandwerk, Kupferschmiedehandwerk, Holzschnitzerhandwerk haben eine Jahrhundert langen Tradition und werden immer noch ausgeübt. Ihre Zukunft hängt natürlich zu einem hohen Grad von der Nachfrage für solche Produkte am Markt. Z.B. das Kupferschmiedehandwerk stellt sehr treuere Produkte her. Die Preise für die Materialien sind enorm gestiegen, geschweige denn enormen fachliche Handarbeit und der Komplexität der Ornamente. Hier nicht zu vergessen ist die lange Zeit für die Anfertigung eines Produktes. Die Ausbildung in einigen Handwerksberufen ist sehr lang und schwer.

Vielen Dank für das Interview

Museum für Volkskunst und Handwerk in Troyan:
http://troyan-museum.com/za_muzeya.html

